

60. Kapitel: Kampf der Engel

Die Menschenwelt stand erneut vor dem endgültigen Kollaps. Starlight hatte zwar den Verlauf des Zeitstrangs verändert, aber die drohende Katastrophe schien trotzdem unvermeidlich. Der Engelskern stand kurz vor dem Ausbruch, und es würde alles zerstören, Starlight und ihre Freunde eingeschlossen.

Doktor Rider hatte eine gefährliche Obsession entwickelt, die Macht des Kerns zu entfesseln. Seine Forschungen führten ihn tief in die Dunkelheit geführt und hatten schließlich ihren Tribut gefordert. Er war nicht mehr der Mann, der er einst war. Er hatte sich in eine finstere Gestalt verwandelt, die Twilight Sparkle nur noch stammeln ließ: „Midnight Sparkle... Sie ist zurück...“

Der dunkle Engel schwang seine Flügel auf und betrachtete grinsend seine neuen Klauen und Muskeln. „Für euch bin ich immer noch Doktor Rider.“

Neben ihm standen Gladmane und sein Doppelgänger Wind Rider. Beide hatten seine Verwandlung ehrfürchtig beobachtet. Nicht nur sein Aussehen hatte sich verändert; er wirkte viel rauer und unberechenbarer. Dafür war seine geschmeidige Eloquenz verschwunden. Wind Rider raunte erstaunt und nippte an seinem Flachmann: „Das ist also die Macht, die wir wollten!“

Sunset Shimmer und Agent Phoenix nutzten die Ablenkung und überwältigten die Wachen mit ein paar kräftigen Ellenbogenschlägen. Doch der dunkle Engel schoss violette Blitze in ihre Richtung, sodass sie gezwungen waren, schnell zur Seite zu springen.

„Ich rate euch, keine Albernheiten zu machen!“, brüllte Doktor Rider verbissen.

„Boah!“, schnaufte Trixie, die mit den anderen in der Gruppe stand. „Da muss sich aber einer aufplustern!“

„Schweigt!!“, rief der dunkle Engel und hob drohend den Finger. „Wie ihr seht, ist mein Experiment geglückt, wenn auch mit einer... ähm... unvorhersehbaren Begebenheit. Ich würde mich gerne dafür bedanken, doch leider habt ihr auch meine Messwerte verfälscht. Das kann ich nicht durchgehen lassen.“

Sunset Shimmer umklammerte ihre Geode und sah ihm direkt in die Augen. „Ich weiß, was dir passiert ist. Das ist nie gut ausgegangen. Glaub mir.“

„Du?“, lachte Doktor Rider spöttisch, „ich kenne deine Vergangenheit! Du und deine Freundin dort“, er deutete auf Twilight, „habt diese Macht aufgegeben und euch eurer eigenen Schwäche ergeben! Aber ich werde diese Macht nutzen, um beide Welten zu vereinen!“

„Ja, wir haben Fehler gemacht“, gab Sunset zu und warf einen Blick zu Starlight.
„Aber was du als Schwäche siehst, hat uns nur stärker gemacht.“

Doktor Rider brach in schallendes Gelächter aus: „Ihr seid armselig. Soldaten, erledigt sie!“

Die Sicherheitsleute stellten sich auf. Blinde, gesichtslose Gefolgsleute, deren Finger an den Abzügen kribbelten. Starlight reagierte sofort und baute einen Schutzschild um ihre Freunde auf. Dann folgte das Rattern der Gewehre. Tausende Blitze zuckten aus den Mündungen, und die Luft war geschwängert von Blei und stechender Hitze.

Die Hülsen klirrten, der Kugelhagel nahm kein Ende, doch Starlights Schild hielt stand. Ihre Uhr gab alles, aber der Engelskern wartete nicht. Sie spürte diese überwältigende Aura. Je mehr Magie sie nutzte, desto näher rückte die Katastrophe, doch sie musste sich wehren.

Sie sammelte all ihre Energie und sandte eine Schockwelle aus, die alle Menschen zurückwarf und die mit dem Engelskern verbundenen Geräte zerstörte.

Dabei deaktivierten sich auch die Antimagie-Halskrausen an Sunsets Freunden. Applejack, Pinkie, Fluttershy, Rarity und Rainbow waren frei und ihre Kräfte kehrten zurück.

Der Engelskern begann zu beben, sein Ausbruch war nur noch eine Frage der Zeit. Verzweifelt hob Twilight die Hände und versuchte, die Kugel hoch schweben zu lassen. „Dieses Artefakt muss verschwinden!“

Sie strengte sich an, biss verzweifelt die Zähne zusammen, doch die Masse und die Kraft waren zu stark, sodass sie schreiend zusammenbrach. Der Engelskern löste sich mit einem krachenden Geräusch aus der Verankerung und rollte direkt durch den Metallring ins Portal. Fassungsloses Schweigen breitete sich unter den Wissenschaftlern aus.

Doktor Rider wirbelte herum und schrie: „Was hast du getan!?“

Wind Rider stürmte auf das Portal zu. „Ich kümmere mich drum, Doktor!“

„Wartet!“, rief sein mutierter Doppelgänger und sah dann die anderen wütend an.
„Wenn ich zurückkomme, seid ihr erledigt!“

Dann sprang er Wind Rider hinterher, während Gladmane und hundert weitere Sicherheitsleute sie umzingelten.

Starlight musste mit Schrecken feststellen, was passieren könnte, wenn der Engelskern mit diesem Monster in Equestria landete. Als wäre dort eine Krise nicht genug.

Sunset schien einen Einfall zu haben und wandte sich zu ihren Freundinnen: „Ich glaube, ihr müsst mir eure Geoden geben!“

„Was hast du vor, Sunset?“, fragte Applejack und nahm ihre Halskette ab. Alle überreichten ihre magischen Artefakte, die sie damals in Camp Everfree erhalten hatten.

„Erinnert ihr euch, was während den Freundschaftsspielen passiert ist? Genau das ist der Moment!“, sagte Sunset und ballte alle sechs Geoden in einer Faust fest zusammen. Dann knurrte sie mit brodelndem Wunsch nach Vergeltung: „Dieser Bastard gehört mir!“

„Aber wie kannst du dich in diese Gestalt verwandeln, wenn Twilights Geode fehlt?“, fragte Rarity besorgt.

„Ich glaube, da kann ich helfen!“, sagte Starlight plötzlich. „Meine Uhr ist voller Magie, vielleicht kann sie das fehlende Teil ersetzen!“

Sunset schaute sie von oben bis unten an. Besorgt hob sie eine Braue und fragte dann verwirrt: „Wo hast du die denn ausgegraben? Und was ist eigentlich mit deinem Arm passiert?“

Peinlich berührt fiel Starlight ein, dass Sunset Shimmer eigentlich nichts von ihrer Reise wusste. Auch Phoenix stand verdattert daneben und hatte keine Ahnung, wovon sie sprach. Es würde ewig dauern, diese Gedächtnislücke zu füllen. „Lange Geschichte, jetzt nimm den Kampf auf, oder soll ich das übernehmen?“

Ohne zu zögern, legte Sunset ihre Hand auf die Uhr. Gladmane und die anderen Wissenschaftler versuchten, sie aufzuhalten, doch plötzlich erfüllte ein gleißendes Licht den Raum. Die Welt schien still zu stehen, als Sunset in das Licht eingehüllt wurde. Eine feurige Magie durchströmte ihren Körper. Die Geoden tanzten lebhaft um sie herum und vereinten sich mit ihrer Halskette. In diesem Moment begannen ihre Augen zu leuchten und ihr Haar zu flattern, als ob es echtes Feuer imitieren würde. Auf ihrer Stirn erschien ein astrales, goldenes Horn, das an ihre Ponyform erinnerte. Ihre Kleidung verwandelte sich in eine weiße Rüstung, die mit den Mustern der Geoden verziert war.

Sunsets Transformation in ihre wahre Lichtgestalt war vollbracht, als flammende Flügel aus ihrem Rücken schossen. Dieser Glanz spiegelte sich in den erstaunten Augen von Starlight, Sunburst, Trixie und Maud wider.

„Woow! Sunset, du siehst fantastisch aus!“, rief Pinkie Pie begeistert.

Twilight schaute auf, ihr Gesicht immer noch voller Tränen.

Sunset öffnete ihre rot übermalten Augen. „Wir sehen uns!“, verkündete sie mit selbstbewusster Stimme, die in ihren Köpfen verhallte. Dann flog sie direkt in das Portal.

Der Vortex tobte, erfüllt von bunten Farben und fraktalen Mustern, während Sunset Shimmer mit rasender Geschwindigkeit hindurch flog. Ihr Blick war fest auf Doktor Rider und Wind Rider gerichtet, die dem Engelskern folgten. Die Zeit dehnte sich unnatürlich, Portale nach Equestria öffneten und schlossen sich ständig, die flüchtige Einblicke in die Welt boten.

Mit einem kraftvollen Energiestoß schoss Sunset auf Doktor Rider zu. Der Schlag riss ihn aus seiner Flugbahn und schleuderte ihn durch den Wirbel. „Was zum...!“, brüllte er, als er verzweifelt versuchte, sich zu stabilisieren.

„Sie verfolgt uns, und sie hat sich auch verwandelt!“, schrie Wind Rider, der sich an seinen Schultern klammerte.

„Ach, ja? Dann ist es höchste Zeit, dass du zu deinen verdammten Sturmmähnen zurückkehrst!“, knurrte der mutierte Wissenschaftler. Er packte seinen Doppelgänger und schleuderte ihn direkt in eines der Portale. Wind Rider verwandelte sich noch im Flug in seine Ponygestalt, bevor er verschwand.

Dann landete Doktor Rider mit einem harten Schlag auf einer uralten Plattform, die in der Zwischendimension gefangen war. Der Aufprall ließ Risse um seine Füße entstehen, während der Engelskern bedrohlich über ihm schwebte.

Sunset landete vor ihm und breitete ihre flammenden Flügel aus. Ihr Blick war fest und entschlossen. Sie wusste, dass Doktor Rider sich niemals von seinem Wahnsinn lösen würde. Anders als Midnight Sparkle war er ein Machtbesessener, der vor nichts Halt machte. Sie war bereit, ihn zusammen mit dem Engelskern zu vernichten.

Mit einer ausgestreckten Hand ließ sie ein flammendes Schwert erscheinen. Der Wissenschaftler beschwor seine eigene Klinge, die in magentafarbenen Flammen knisterte. „Wie auch immer du zu dieser Gestalt gekommen bist“, höhnte er, „ich werde dir ein hartes Ende bereiten!“

„Versuch es!“, zischte Sunset und stürzte auf ihn zu. Ihre brennenden Klingen prallten aufeinander.

Sunset führte einen schnellen Hieb von oben nach unten aus, doch Doktor Rider wich geschickt zur Seite und konterte mit einem seitlichen Schlag. Sunset parierte ihn mühelos, aber die Wucht des Aufpralls ließ Funken sprühen.

Aus dem Engelskern schossen Blitze, denen sie ausweichen mussten. Ein Treffer ließ die Plattform auseinanderbrechen und die Fragmente verstreuten sich. Doktor Rider schleuderte einen übergroßen Brocken nach ihr, der sie hart traf und sie in die unendliche fraktale Dimension schleuderte.

Sunset presste ihre Hand auf die Oberfläche und ließ einen heißen Energieschub durch ihren Arm jagen. Der Fels zerbarst und der Schuss ging nur knapp an Doktor Rider vorbei.

Dann flog sie wieder auf ihn zu. Mitten im Flug spürte Sunset, wie sich ihr Körper veränderte. Plötzlich hatte sie ihre Ponyform angenommen, und ihr Gegner verwandelte sich in ein großes Schlachtross mit Hörnern und schwarzen Flügeln.

Sie blieben auf ihren Plattformen stehen und betrachteten verwirrt ihre Körper. Doktor Rider prustete vor Lachen, als er seine Hufen sah: „He, interessant! Mal sehen, wie du mit dem Wechsel klarkommst, Sunset!“

Sie antwortete mit einem mächtigen magischen Schuss. Er traf ihn nur knapp und hinterließ eine blutige Wunde an seiner Wange. Der Hengst knurrte und wollte den Angriff erwidern, doch da tauchte Sunset mit erhobenem Flammenschwert neben ihm auf. Sie schlug blitzschnell zu, jeder Hieb präzise und durchdringend. Doktor Rider reagierte ebenso schnell, drehte sich um die eigene Achse und parierte jeden Angriff. Seine Klinge glühte in einem wahnsinnigen Tanz aus Feuer und Schatten. Sein wahnsinniges Lachen klang in ihren Ohren wie ein beleidigender Fluch.

Während die Kontrahenten immer wieder ihre Form wechselten, war es schwer, sich auf einen Kampfstil zu fokussieren. Mal hatten sie Hufen, dann wieder Hände. Doch ihre Stärken waren ebenbürtig und verteilten Feuer, Hitze und Laserstrahlen über die gesamte Dimension.

Der Engelskern dröhnte und blitzte unaufhörlich. Sunset konnte nicht vorhersehen, wann er ausbrechen und was er mit der Zwischendimension anstellen würde. Im schlimmsten Fall könnte er die Dimension zerstören und die Verbindung zwischen der Menschenwelt und Equestria für immer trennen. Aber diese Sorgen musste sie verdrängen. Es stand so viel auf dem Spiel und ihre Kräfte wurden stark beansprucht.

Während Sunset Shimmer und Doktor Rider kämpften, standen die anderen einer Übermacht gegenüber. Der gesamte Forschungskomplex war in hoher Alarmbereitschaft. Gladmane hatte sich zurückgezogen und ließ seine treuen Wachen und Wissenschaftler vor. Mit Gewehren und anderen experimentellen Waffen versuchten sie, den Widerstand zu unterbinden.

Rarity und Starlight Glimmer errichteten hastig magische Schutzbarrieren, um sich gegen die drohende Gefahr zu wappnen. Gleichzeitig gingen die anderen in die Offensive.

Rainbow Dash setzte ihre überragende Geschwindigkeit ein, um die Aufmerksamkeit der Wachen geschickt zu zerstreuen. Applejack hingegen nutzte eine Kombination aus Kraft und Präzision, um gezielte Tritte und Schläge auszuführen und die Gegner zu entwaffnen.

Pinkie Pie warf eine Handvoll Bonbons in die Menge der Wachen. Die verwirrten Liga-Anhänger begriffen nicht, was geschah, als die Süßigkeiten in lauten Explosionen hochgingen. Währenddessen nutzte Maud Pie ihren Hammer, um Trixie zu decken, die mit ihrem Zauberstab knisternde Elektroschocks verteilte.

Fluttershy hielt sich zurück und beruhigte die immer noch traumatisierte Twilight. Tränen flossen über Twilights Wangen; sie konnte nicht fassen, dass sie ihre Fehler wiederholt hatte. Sie wimmerte laut und suchte Trost bei ihrem Hund Spike, der aus dem Käfig befreit worden war.

Agent Phoenix hatte sich zwei Maschinenpistolen beschafft und verteidigte den Eingang aggressiv. Die Wachen versuchten einzudringen, kamen aber nur langsam voran. Hinter ihnen fluchte Gladmane und fuchtelte mit seinem Stock herum. „Verdammte Taugenichtse! Kesselt sie ein!“

Sunburst versuchte, eine experimentelle Waffe zu verstehen, die wie ein tragbarer Staubsauger aussah. Dabei löste er sie versehentlich aus. Die Pistolen und Schlagstöcke des Wachpersonals wurden durch eine starke magnetische Anziehungskraft angezogen. Sunburst legte einen Hebel um, und die Waffen flogen mit doppelter Geschwindigkeit auf ihre Besitzer zurück.

Phoenix wandte sich beeindruckt um und duckte sich hinter den Konsolen. „Nicht schlecht! Du bist doch der Bruder meines Doppelgängers, oder?“

„Ähm... Ja?“, antwortete Sunburst verunsichert.

„Sie sagte mir, wie leid es ihr tut, dass sie dich im Stich gelassen hat!“, erklärte Phoenix.

Sunburst lächelte und antwortete bestimmt: „Danke! Ich habe ihr schon längst vergeben!“

Sie wandte sich wieder zum Kampf und murmelte überlegt: „Wir sollten Verstärkung holen. Wenn ich den Strom einstelle und den Sendemast auf die IDW-Zentrale richte, könnten wir es schaffen!“ Dann drehte sie sich zu Starlight um: „Hey, Starlight! Hast du eine Idee, wie wir diese Typen endgültig verjagen können?“

Starlight sah die Agentin an. In ihren Augen brannte das Feuer, das sie in einer anderen Zeit gesehen hatte. Sie war wirklich Sunset Shimmer gewesen, die Starlight von Stratusburg nach Saddle-Arabia begleitet hatte. Schnell schüttelte sie die Erinnerungen ab und nickte. Es war an der Zeit, das Ruder herumzureißen, und sie hatte schon lange vorgehabt, es hier zu versuchen.

Sie vollzog einen Zauber mit der Uhr. Plötzlich standen hundert menschliche Starlights im Raum, alle mit magischen Klingen bewaffnet, die aus ihren Armen schauten. Dieses Erscheinen erschreckte sowohl ihre Freunde als auch die Gegner. Einige ließen die Pistolen fallen und rannten panisch davon.

Kopflos stürmte die Starlight-Armee auf den Eingang zu. Es waren wirklich zu viele für die Wachen der Liga, und das verschaffte den Durchbruch. Phoenix hob grinsend den Daumen. „Exzellent! Ich werde mit den anderen aufs Dach stürmen, um die Sendeschüssel umzuleiten. Kommst du mit?“

Starlight würde gerne, aber sie wusste nicht wie. Die ganze Zeit musste sie an Sunset Shimmer denken, wenn sie das Portal betrachtete, das in der Dunkelheit zuckte und flackerte. Langsam machte sie sich Sorgen, denn sie war schon eine ganze Weile da drin. Der Gedanke, dass der Kern bereits in Equestria war, machte sie nervös. „Nein, nimm meine Freunde mit und tut, was ihr tun müsst. Ich werde Sunset helfen!“

„Bist du dir da sicher?“, fragte Trixie besorgt: „Ich hoffe, dir ist nichts auf den Kopf gefallen!“

Starlight legte die Hände an ihre Schultern und sprach eindringlich zu ihr: „Ihr habt meine Doppelgänger. Technisch gesehen bin ich bei euch und kann bei eurer Mission helfen. Doch ich habe das Gefühl, dass Sunset mich brauchen wird!“

„Nein! Lass mich dir helfen!“, sprach Trixie, doch Angst lag in ihrer Stimme.

Starlight wusste, dass sie selbst gehen musste. Je mehr Freunde sie in dieses Wagnis einspannte, desto höher war das Risiko, jemanden zu verlieren. Sie drückte ihre Freundin fest an sich, was Trixie überraschte. In menschlicher Form fühlte sich so eine körperliche Nähe angenehm anders an. „Es ist wichtig, Trixie! Hilf Phoenix und ihren Freunden! Wir werden uns bald wiedersehen!“

Dann ging sie langsam auf das große Portal zu. Ihr Herz pochte wild. Sie wusste nicht, was dahinter auf sie wartete und wie es um Sunset gerade stand. Entschlossen legte sie ihre Hand auf die warme Uhr. „Sunset hat das nächste Zodiak-Symbol“, flüsterte sie zu sich.

Im Hintergrund tobte der Kampf weiter, ein wirbelndes Chaos aus Magie und Schüssen. Jeder Moment, den sie verstreichen ließ, vergrößerte die Gefahr, dass der Engelskern Schaden anrichten könnte. Mit einem letzten Atemzug trat Starlight Glimmer durch das Portal.

„Pass auf dich auf!“, rief Trixie ein letztes Mal hinterher.

Der Strudel riss sie mit ins bunte Chaos. Doch diese Reise war anders. Die Strömung wurde von heftigen Wellen unterbrochen, die Starlight aus der Bahn warfen. Als hätte jemand ein Loch in ein Rohr geschnitten, fiel sie hinunter. Sie schrie, als sie in eine endlose, fraktale Dimension stürzte und wild mit Armen und Beinen um sich schlug.

Instinktiv rief sie ihren magischen Schutzpanzer herbei und prallte gerade noch rechtzeitig von etwas Hartem ab. Wie eine Puppe wurde sie über Felsen und Klippen geschleudert, bis sie schließlich kopfüber auf eine schwebende Plattform fiel. Staub und Asche wirbelten um sie herum, und Starlight stöhnte in den Boden. Das war wohl die uneleganteste Landung ihres Lebens. Zum Glück hatte sie niemand gesehen.

Die Oberfläche war rau und erdig, doch an einigen Stellen waren Kacheln, oder metallische Strukturen zu sehen. Dies war wirklich eine Zwischenwelt, in der verlorene Dinge aus beiden Welten zusammenkamen.

Ohne die Rüstung wäre der Sturz aus mehreren Metern Höhe sicher mit ein paar Knochenbrüchen oder Schlimmerem ausgegangen. Trotzdem tat ihr alles weh. Sie hustete den Staub aus ihren Lungen, rappelte sich langsam auf und versuchte, sich zu orientieren. Diese Welt wirkte wie ein Blick hinter die Kulissen des Universums, gigantisch, beängstigend und doch wunderschön, wie mathematische Kunst in ihrer reinsten Form.

Ihre Uhr zitterte unnatürlich. Sie hatte noch nie so stark gebebt, und es war, als würde etwas in ihrem Innern schreien. Sie blickte auf und sah den Kern des Engels, der wie ein ultraheißer Stern leuchtete. Dazwischen brannten zwei Gestalten, die sich einen erbitterten Kampf lieferten.

Sunset Shimmer und Doctor Rider kämpften gegeneinander, während die Dimension um sie herum zuckte und flackerte, als würde sie jeden Moment auseinanderbrechen.

Starlight spürte die intensive magische Energie in der Luft. Sie wusste, dass sie schnell handeln musste, bevor der Engelskern diese Zwischenwelt zerstören würde.

Auf einmal, sie hatte es kaum registriert, landete sie wieder auf allen Vieren. Sie war ganz spontan wieder zum Pony geworden. Verwirrt schaute sie ihren gewohnten Körper an. Das sagte einiges über diese Dimension aus. Selbst körperliche Formen waren hier sehr instabil.

Sie rannte oder galoppierte, je nachdem, welche Gestalt sie gerade annahm, und sprang über die schwebenden Felsen. Sie nutzte den Rhythmus ihrer

Verwandlungen: als Mensch kletterte sie, als Pony sprang sie über die Schluchten zwischen den Plattformen, um den Engelskern zu erreichen. Vielleicht konnte sie ein mächtiges Schild oder mit einem Stoß ihrer Klinge den Prozess zum Kataklysmus bremsen. Das waren alles verzweifelte Einfälle, über die sie im Moment nicht nachdenken wollte.

Sie spurtete weiter. Die Verwandlungen erschöpften sie. Immer wieder musste sie auf sich selbst schauen, um zu sehen, welche Form sie gerade hatte. Mensch, Pony, Mensch. Es ging immer weiter und sie wollte nicht aufhören, so sehr ihre Lungen und Muskeln auch von dem stetigen Wechsel belastet wurden.

Der Engelskern war noch in weiter Ferne und sie musste kurz ausschnafen. Sie stützte sich an einem würfeligen Felsen ab und sah zum Kampf hinauf. Sunset Shimmer gab alles gegen diesen Schurken. Ihre Auren brannten intensiv.

„Genug ausgeatmet!“, flüsterte der Fluch und klang eindeutig gestresst: „Weiter! Diese Macht... Wir sollten nicht länger hier sein...“

Starlight ignorierte sein Gejammer und rannte weiter. Es war ihre Aufgabe, den Kern zu erreichen, und sie überlegte fieberhaft, was sie tun konnte. Vielleicht war die Zodiak-Uhr der Schlüssel, um den Kern zu beruhigen. Sie erinnerte sich an den Sachmet-Tempel, wo ihr der Engelskern zum ersten Mal erschienen war. Vielleicht war das die Antwort.

Als Mensch sprang sie auf eine weit entfernte Plattform, doch mitten im Sprung verwandelte sie sich wieder in ein Pony. Sie war nah dran.

Sunset Shimmer schwang ihr Feuerschwert mit aller Kraft. Flammende Wellen zerschnitten die Luft. Doktor Rider parierte den Schlag, und ein Inferno aus Magie entlud sich in einer Schockwelle, die Starlight ins Gesicht peitschte. Sie kniff die Augen zusammen, um sich vor dem heißen Wind zu schützen.

Doktor Rider konterte brutal und trat Sunset mit voller Wucht in den Magen. Ein erstickter Schrei entfuhr ihr, als sie durch die Luft geschleudert wurde und hart auf dem Boden aufschlug. Das Schwert glitt weit von ihr entfernt über die Fliesen. Lachend näherte sich Doktor Rider, die dunkle Klinge drohend erhoben. Mit einem gezielten Hieb fügte er ihr eine tiefe Wunde am Arm zu. Sunset schrie auf und kroch mit zitternden Händen zu ihrer Waffe. Ihre Finger erreichten den Griff, aber ihre Kraft verließ sie, und sie konnte das Schwert nur schwach umklammern.

Starlight konnte nur hilflos zusehen, unfähig, in diese verzweifelte Situation einzugreifen. In ihrer menschlichen Gestalt richtete sie ihren Blick auf den Engelskern, der so hell strahlte, dass es in ihren Augen brannte. Sie hob die Uhr hoch, und das Licht wurde noch heller, als der Kern langsam auf sie herabsank. Die Uhr wurde unerträglich heiß, aber Starlight hielt sie fest, obwohl sie sich die Hand

verbrannte. Strahlen schossen aus dem Kern, während ein lauter, eindringlicher Chor in ihrem Kopf anschwell. Die Katastrophe schien unausweichlich.

Doktor Rider bemerkte ihr Vorhaben und begann wütend zu brüllen: „Finger weg von meinem Artefakt!!“

Wie ein Besessener stürmte er auf sie zu. Starlight zückte ihre Magieklinge und parierte seinen heftigen Angriff. Sein Schnauben roch unerträglich, und wütend schrie sie ihm entgegen. Ihr verfluchter Arm pochte heftig, und der Fluch rief zu ihr: „Lass mich nochmal deinen Körper übernehmen! Den Kerl mach ich platt!“

Obwohl das Angebot verlockend war, lehnte Starlight ab. Sie wollte selbst gegen Doktor Rider kämpfen. Als sich beide wieder in Ponys verwandelten, duckte sich Starlight und trat ihm in die Seite. Der Hengst rutschte über die Fliesen, schlug mit den Flügeln und feuerte einen magentafarbenen Strahl ab. Starlight konterte, doch die Übermacht seiner Magie wehrte ihren Angriff ab. Die dunkle Energie traf sie mit voller Wucht und schleuderte sie vom Kern weg.

Als Starlight wieder ihre menschliche Gestalt angenommen hatte, erhob sie sich zitternd und erschöpft. Neben ihr lag Sunset, blutend und mit zahlreichen Schnittwunden. Dr. Rider näherte sich mit donnernden Schritten. „Ihr seid erledigt!“, rief er und formte eine knisternde Energiekugel zwischen seinen Klauen, bereit, den Mädchen den Garaus zu machen.

Auf einmal spürte Starlight eine überwältigende Erschütterung. Sie hielt den Atem an und schaute in die Richtung des Lichtes. Auch Doktor Rider blieb stehen und drehte sich irritiert um.

Aus dem Kern schossen Lichter empor, die in alle Richtungen strahlten. Die glatte Oberfläche bekam Risse, brach auseinander, und tausende große Flügel breiteten sich aus. Diese bewegten sich majestätisch im harmonischen, rhythmischen Tanz. Unzählige Augen, erfüllt von tiefer Weisheit, bedeckten die Flügel. Einige golden, andere tiefblau oder smaragdgrün. Sie blickten in alle Richtungen und schienen durch die Dimension zu sehen, als könnten sie das gesamte Universum in einem einzigen Moment erfassen. Ein goldener Kranz umgab die formlose Mitte des Wesens, aus dem Strahlen aus purem Licht hervorgingen und die Dimension mit einer göttlichen Aura erfüllten.

Starlight konnte nicht anders, als ihren Mund vor Ehrfurcht offen zu halten. Ihr Herz raste vor Angst und tiefster Hilflosigkeit. Sunset erging es nicht anders. Sie zitterte vor der überwältigenden Pracht dieser Erscheinung. Beide fühlten sich klein und unbedeutend. Doch zu ihrer Erleichterung blieb die Zwischendimension dennoch unberührt.

Doktor Rider blieb stehen, sein Gesichtsausdruck wandelte sich von Wut zu blankem Erstaunen und die dunkle Energiekugel in seinen Klauen erlosch flackernd. „Was zum... Was bist du?“

Das Wesen antwortete nicht, sondern schwebte konstant in der Luft. Seine Präsenz war kaum tragbar.

Plötzlich begann Starlights Arm heftig zu brennen, als würde Säure durch ihre Adern fließen. Schwarze Fortsätze sprossen hervor und in ihrem Kopf schrie der Fluch panisch auf: „Lass mich raus!!! Lass mich...“

Starlight krümmte sich, während Sunset kaum verstand, was mit ihr geschah. Auch wenn sie ihr den Arm über die Schulter legte, half das leider nicht. Starlight drückte ihren Arm an die Brust und kämpfte dagegen an, dass sie überwältigt wurde. „Hör auf!“, keuchte sie wütend: „Hör auf und warte!“

Sunsets Sorgenfalten vertieften sich, dann blickte sie zu der Gestalt auf. Doktor Rider hatte sein Schwert fallen lassen und ging mit ausgebreiteten Armen darauf zu. „Oh, mächtiges Wesen aus einer anderen Welt! Deine Pracht ist wirklich atemberaubend! Du musst mir helfen! Diese beiden da wollen deine Kraft stehlen und ich bin dein Wächter!“

Starlight stemmte sich gegen den Schmerz und knurrte wütend. Sie versuchte, die Gestalt anzuschauen, aber das machte ihre Qualen nur noch schlimmer. „Nein... Glaub ihm kein Wort... Kein Wort!“, zischte sie, um die Schreie ihres Fluches zu übertönen.

Ein eindringliches Flüstern ertönte in ihrem Kopf. Es klang wie eine wilde Diskussion, so intensiv, dass Starlight kurz davor war, in Ohnmacht zu fallen. Sunset fing sie auf. „Starlight!“

„Seht! Sie sind so schwach!“, rief der verrückte Rider. „Du dagegen bist mächtig wie kein anderer!“

Das Wesen aus dem Engelskern schwieg weiter. Es war nicht klar, ob es seine Worte verstand oder ob es sich gerade eigene Gedanken machte.

Sunset half Starlight auf die Beine. Die Uhr baumelte um ihren Hals, was Sunset sofort bemerkte. Neugierig legte sie den Anhänger in ihre Hand und öffnete den Deckel.

Da vernahm Starlight einen neuen Klang. Der vertraute Chor, stärker und präsenter als das Jammern des Fluchs oder das Flüstern in ihrem Kopf. In Sunsets erstaunten Augen funkelte das Licht der Symbole, und sie bemerkte nicht, dass auf ihrem Rücken das verschollene Zodiak-Symbol Virgo im goldenen Glanz erschien.

Starlight spürte die Kraft und klammerte sich an ihre Freundin. Irgendetwas in Sunsets Blick sprach zu ihr, und sie erwiderte mit einem schwachen Lächeln. „Es war

die ganze Zeit bei dir! Ich verstehe auch nicht, wie es dorthin gelangt ist, aber ich brauche es“, sagte Starlight lächelnd.

Sunset zögerte einen Moment, aber dann nickte sie. Sie nahm das Oberteil ihrer Rüstung ab und beugte sich vor. Starlight hielt die Uhr auf ihren gelben Rücken. Goldene Partikel strömten auf das Zifferblatt, während das Symbol langsam verschwand. Gleichzeitig schnappte Sunset überrascht nach Luft, als hätte sie eine neue Erkenntnis gewonnen.

Ihre Auren und die Uhr pulsierten im rhythmischen Takt. Mit jeder Sekunde, die verstrich, schien Starlight mehr Kraft zu sammeln, bis sie die gleiche gerüstete Lichtgestalt annahm wie Sunset. Türkise, flammende Flügel breiteten sich aus, und ein astrales Horn erschien über ihrer Stirn. Der Fluch beruhigte sich allmählich, und die dunklen Adern wichen ein wenig zurück.

Sunset richtete sich auf und zog schnell ihren Büstenhalter wieder hoch. Etwas fassungslos, aber stolz, blickte sie Starlight an. „Machen wir ihn gemeinsam zur Schnecke!“

Doktor Rider drehte sich um und knurrte: „Habt ihr immer noch nicht genug?“

Nach einem verächtlichen Blick auf das Wesen griff er nach seinem Schwert und flog mit rasender Geschwindigkeit auf sie zu, bereit zum tödlichen Schnitt.

Sunsets und Starlights Haare flatterten wie Flammen, als die Uhr sich für einen neuen Zauber auflud. Die Macht des Leo-Symbols blitzte vor Starlights Augen auf, als ein mächtiger Strahl aus dem Zifferblatt schoss. Der Rückstoß war so heftig, dass sie zurückfiel, aber Sunset fing sie auf.

Überrascht musste Doktor Rider seinen Angriff abbrechen und ausweichen. Er taumelte zur Seite und stürmte weiter auf sie zu, verfehlte Sunsets Hals jedoch knapp. Sie sprang zurück, während Starlight ihr magisches Schwert zog, um den Angriff abzuwehren.

Im ständigen Wechsel zwischen Mensch und Pony kämpften Starlight und Sunset gegen den wütenden Mutanten. Rider flog in die Luft und hob seine Pranke. Plötzlich erschien um sie herum eine Kuppel aus Energiekugeln, die erbarmungslos auf sie niederprasselten. Die Einschläge und Explosionen rissen den Fliesenboden auf und hinterließen ein zufälliges Muster.

Sunset und Starlight standen entschlossen mit ihren Klingen im Sturm der Blitzkugeln und wehrten in einer wilden Verteidigungschoreografie alle Angriffe ab. Nur das große Wesen aus dem Engelskern war der einzige Zeuge dieses energiegeladenen Kampfes.

Immer wieder versuchte Dr. Rider, ihn zu beeinflussen. „Sieh!“, schrie er: „sie sind voller Verachtung. Wenn sie mich überwältigen, werden sie auch dich überwältigen wollen!“

„Du hast wohl zu viel Copium inhaliert, was?“, brüllte Sunset und schlug im Moment seiner Unachtsamkeit zu. Rider konnte nur knapp abblocken.

Starlight nutzte die Gelegenheit und schnitt in seine Seite. Ein wütendes Brüllen entfuhr ihm, und im nächsten Augenblick wechselten sie alle zur Ponyform.

Doktor Rider traf Starlight mit einem kräftigen Hufschlag ins Gesicht. Wie ein brennender Meteor wurde sie zu Boden geschleudert, während ein betäubender Schmerz sich über ihren Rücken ausbreitete.

Sunset rief nach ihr, doch gleichzeitig begann Starlights Sicht zu verschwimmen. Der wahnsinnige Feind stürmte mit blindem Hass auf sie zu, um ihr einen vernichtenden Schlag zu versetzen. In einem verzweifelden Versuch packte Starlight ihre Uhr und schoss erneut einen Lichtstrahl ab, ohne auch nur hinzusehen. Der blendende Schuss traf ihn direkt und riss ein Loch in seine Brust.

Doktor Rider würgte und spuckte dunkles Blut aus, das auf Starlight tropfte. Der Fluch erwachte wieder. Gleichzeitig hörte sie wieder die kakophonischen Stimmen, die von diesem Wesen zu kommen schienen. Starlight wimmerte verzweifelt: „Nein! Nicht jetzt!“

Der Wissenschaftler landete ungeschickt auf den Fliesen und bückte sich. Seine Wunde tropfte, und Starlights Fluch wollte mehr. „Er wird schwach! Machen wir es ihm schön langsam!“, keuchte er.

Das Flüstern wurde lauter, und Starlight hatte das Gefühl, von dem Wesen hinter ihr beobachtet zu werden. Sie stammelte, aber tief in ihrem Innern erwachte ein unwillkürliches Verlangen. „Das... das ist nicht richtig!“

„Aah! Jetzt wirst du wieder moralisch?“, keifte der Fluch. „Du hast schon so oft getötet. Du bist schon lange tief drin.“

Starlight wurden verstörende Bilder gezeigt: Sie sah sich mit blutigen Hufen eine Wüstenmaus fressen, den Nachtgeborenen im Sachmet-Tempel töten und Blut aus Leichen saugen. Ein anderes verzerrtes Bild zeigte sie, wie sie Doktor Rider mit zwei mächtigen Tentakeln senkrecht in zwei Teile zerriss. Diese Gedanken brannten in ihrem Kopf. Gleichzeitig fürchtete sie, in einen Bluttausch zu verfallen, den sie nicht mehr stoppen konnte. Verzweifelt griff sie sich an den Kopf und schrie in der Hoffnung, diesen Gedanken zu entkommen.

Doktor Rider sah, wie Starlight mit sich kämpfte und ging zum Angriff über. Doch auf einmal sauste Sunset dazwischen und schlug ihm das Schwert aus der Hand. In diesem Moment wurden sie wieder zum Menschen.

„Das ist die Chance“, dachte Starlight. Ihr Arm schoss vor und verwandelte sich in einen riesigen Tentakel, der sich um den Hals von Doktor Rider schlang. Sunset wich erschrocken zurück.

„Tu es! Tu es jetzt!!“, rief der Fluch aufgeregt. Doch anstatt Doktor Rider zu zerreißen, warf Starlight ihn in die Luft. „Jetzt, Sunset!“

Starlight schnappte sich das Schwert ihres Gegners und flog nach oben. Sunset folgte ihr. Fast synchron wirbelten sie durch die Luft und schleuderten ihre Schwerter auf Doktor Rider. Wie feurige Pfeile schossen sie durch die Luft und durchbohrten seinen Körper.

Doktor Rider brüllte in einem durchdringenden Schrei, der durch die Dimension hallte, während die Flammen ihn von innen heraus verzehrten. Das Feuer breitete sich schnell aus, während er hilflos zappelte. Vergeblich versuchte er, nach Starlight zu greifen, doch seine Klauen griffen ins Leere. Seine einst bedrohliche Gestalt verwandelte sich in einen brodelnden Klumpen.

Dann explodierte er in einer gewaltigen Eruption aus glühender Asche und Funken. Die Wucht schleuderte Starlight und Sunset zurück, aber sie fingen sich mit ihren Flügeln auf. Als der Rauch sich verzog, lagen nur noch verkohlte Überreste auf dem Boden und Twilights Geode, die Doktor Rider während des Kampfes besessen hatte. Starlight landete und hob sie mit lockerer Hand auf.

Starlights Arm erlangte seine normale Form zurück, doch damit schwanden auch ihre Kräfte. Erst sank sie auf die Knie, dann stützte sie sich zitternd auf ihre Vorderpfoten. Schweiß und Tränen der Erschöpfung traten ihr aus Nase und Augen. Noch einmal hatte sie in den Abgrund geschaut. Sie konnte nicht anders, als mit aller Kraft einen erschöpften Schrei auszustoßen.

Auch Sunset war völlig am Ende. Langsam ließ sie sich neben Starlight nieder und wartete geduldig, bis Starlights Gefühlsausbruch verebbte.

Die große Erscheinung blieb stumm und regungslos, ihre tausend Augen starrten in alle Richtungen. Sunset legte eine Hand an ihre Stirn und verengte ihren Blick. „Schau mal!“, sagte sie leise.

Starlight hob den Kopf. In der Ferne kam jemand auf sie zu. Vielmehr schwebte sie in einem weißen Gewand. Langsam erkannte Starlight die Umrisse. „Ist das ... Juniper Montage?“

Irgendwann begann das mehrflügelige Wesen zu verschwinden, bis nur noch Juniper vor ihnen stand. Aber irgendetwas an ihr war anders. Ihr Blick war starr und verträumt, ihre Haut bleich wie die eines Toten.

Starlight stand auf und wollte auf sie zulaufen, doch Juniper hob beruhigend die Hand. „Nicht weiter...“, sagte sie leise, aber fest.

„Was ist los?“, fragte Sunset, während Starlight allmählich begriff, dass dies nicht die echte Juniper war.

„Fürchtet euch nicht!“, sagte das Mädchen. Erst jetzt fielen Starlight und Sunset auf, dass sie gar nicht blinzelte. Als wäre sie eine Projektion für eine Reklame, die sparsam animiert wurde. „Dieser Körper ist nur ein Gefäß, um mit euch zu sprechen.“

„Du bist das Wesen aus dem Artefakt, oder?“, fragte Starlight nervös.

Die Gestalt, die Juniper ähnelte, nickte. „Ja.“

„Was ist mit der echten Juniper passiert?“, fragte Sunset besorgt. „Geht es ihr gut?“

„Als Starlight die Welt verlassen hat, ist sie gestorben. Aber das ist in Ordnung“, erklärte die Gestalt gelassen, was unheimlich klang. „In ihrem letzten Moment habe ich ihren Körper übernommen, und so stehe ich jetzt vor euch.“

Sunset starrte das Wesen fassungslos an, überwältigt von der Nachricht, dass eine Bekannte von ihr gestorben war.

„Keine Sorge, Sunset!“, fügte die Gestalt hinzu. „Die Juniper in deiner neuen Zeitlinie lebt noch. Dieses Gefäß stammt aus einer anderen Zeitlinie, die nicht mehr existiert.“ Dann richtete sie ihren Blick auf Starlight. „Doch deine Vergangenheit wird auch bald verschwinden!“

„Meine?“ Starlight schrak zusammen, ein ungutes Gefühl machte sich in ihrem Magen breit. Irgendetwas sagte ihr, dass das Equestria, das sie verlassen hatte, nicht mehr dasselbe sein würde.

„Du hast den Ausbruch des Engelskerns verzögert und das Leben von Sunset und ihren Freunden gerettet, als du in der Zeit zurückgereist bist. Eigentlich hätte der Kern die Menschenwelt zerstören sollen. Eigentlich hätten Sunsets Freunde sterben müssen, und Agent Phoenix wäre durch das Portal nach Equestria gegangen, wo sie dich hätte treffen sollen“, erklärte die Entität.

Starlight legte die Hände in den Nacken und drehte sich um, als ihr ein heißer Schauer über den Rücken lief. „Darum hat Twilight mir von Zeitreisen abgeraten!“

Verwirrt fragte sie sich, was alles verändert worden war. War Equestria noch ganz? Ihr fiel nichts Besseres ein.

Sunset verstand nicht alles, aber sie spürte deutlich, dass etwas nicht stimmte. „Können wir nichts dagegen tun?“

„Es gibt eine Möglichkeit“, sagte die Gestalt in Junipers Körper und sah Sunset direkt an. „Doch sie verlangt ein Opfer.“

Sunset ballte die Hände zu Fäusten, und Starlight hörte, wie ihr Atem schwerer wurde. Auch sie spürte die unangenehme Spannung. Das klang nicht fair. „Nein! Agent Phoenix ist in meine Vergangenheit gereist, nicht Sunset!“

„Das ist nicht mehr möglich“, erklärte das Wesen: „Da die Vergangenheit verändert wurde, ist auch die Gegenwart zerbrochen. Im Moment kannst du nur in der Zwischenwelt existieren, Starlight. Aber vor dir steht die beste Kandidatin, um deine Zeitlinie wieder zu vervollständigen, damit deine Gegenwart bestehen bleibt.“

Sunsets bedauernder Blick traf Starlight, die spürbar mit ihrer aufkeimenden Wut kämpfte. „Ich will nicht, dass du gehst...“, sagte Starlight hastig.

Dann wurde sie lauter, und ihre Stimme brach fast vor Verzweiflung. „Ich will es nicht!!!“

Sunsets glasige Augen spiegelten dasselbe Verständnis und denselben Schmerz wider, den Starlight empfand, aber ihre Haltung blieb fest. Es musste sein, und Starlight wusste es tief in ihrem Inneren. Die Existenz ihrer Gegenwart stand auf dem Spiel, wenn eine der Sunsets nicht gehen würde. Ausgerechnet die, die sie am längsten kannte.

Sunsets Lippen bebten und sie schüttelte leicht den Kopf. „Ich will auch nicht, Starlight...“, flüsterte sie, während ein keuchendes Schluchzen aus ihrer Kehle drang. „Aber ich glaube, es muss sein...“

Mit zitternden Händen riss Sunset ihre rubinrote Geode vom Hals und legte sie in Starlights Hand. Diese schloss sie fest zur Faust. „Manchmal muss es regnen“, flüsterte Sunset.

Das Wesen hob einen Arm, und hinter ihm formte sich ein schimmerndes Portal. Langsam ließ Sunset los und ging rückwärts in das flimmernde Licht. Starlight versuchte, die Kraft zu finden, sie festzuhalten, doch je weiter ihre Hand glitt, desto weniger konnte sie tun. Sunset entfernte sich immer weiter von ihr. Erst ihr Rücken, dann ihre Beine, schließlich verschwand auch ihr strahlendes, aber müdes Gesicht hinter dem Portal.

Und dann war sie weg.

Starlight brach zusammen. Sie tat nichts mehr, außer die Geode in ihren zitternden Händen zu halten und bittere Tränen zu vergießen. Sie wusste, wo Sunset war, und sie wusste auch, was mit ihr geschehen würde. Das Wiedersehen in Stratusburg, die Abenteuer auf der Insel Avalon und schließlich ihr bitteres Ende im

Sachmet-Tempel. Sunset hatte all das durchgemacht, um den Fortbestand ihrer Gegenwart zu sichern. Sie war eine vergangene Freundin, die von ihr schonlange entrissen wurde.

Als Starlight die Augen wieder öffnete, stellte sie fest, dass sie sich wieder in ein Pony verwandelt hatte, aber die Geode lag immer noch auf ihren Hufen.

Juniper stand vor ihr und sah sie wie eine Puppe an. „Es ist Zeit, zurückzukehren.“

Mit einer breiten Handfläche stieß sie das Pony durch ein weiteres Portal.

